

737. Tagebuch

A) ZUM VERSUCH DER DRUCKLEGUNG MEINES SOEBEN FERTIGGESTELLTEN SPÄTWERKES ÜBER ADAM UND EVA

B) ZUR PEGIDA BEWEGUNG (S. 2)

A)

Sehr geehrter Herr Lektor!

Ich bin seit Jahrzehnten christkatholisch orientierter Schriftsteller ohne Fortüne, da es nicht möglich war, einen katholisch orientierten Verleger zu gewinnen. Vor mehreren Jahrzehnten wurde eine meiner frühen Abhandlungen, **MARIENERSCHEINUNGEN ALS BEITRAG ZUR APOLOGIE DES CHRISTLICHEN**, von Ihrem Rektor abgewiesen mit der Begründung, "unser Herder-Verlag druckt nichts, was mit Maria zu tun hat." Dieser Meinung schienen auch andere, selbst stärker konservativ ausgerichtete Verlage zu sein, obwohl Altbischof Rudolf Graber sich für meine Schrift einsetzte, an mehreren Stellen, immerzu vergebens. -

Als 89jähriger verfasste ich soeben ein Drama über **ADAM UND EVA**, das als Spätwerk mein Erstlingswerk **FAUST** abzurunden geeignet ist. Ich wollte es zunächst, wie meine anderen Schriften, ins Internet verfrachten, doch es kam mir die Idee, es wie in meiner Jugend erneut mit einem Verleger zu versuchen, einen eventuell infragekommenden, also mit Ihnen. Ich sah daher zunächst einmal von einer Internetveröffentlichung ab, um abzuwarten, ob sich mein Jugendpech wiederholt - um alsdann den Internet-Beitrag platzgreifen zu lassen.

In der Anlage mein Spätwerk, in Erwartung Ihrer Antwort verbleibt

Alfred Heintges
Nesselroderstr, 22
Bonn/Küdinghoven

B)
)

Die Regierung beklagt durch aufgekommene und immer mehr sich verstärkende Flüchtlingsbewegungen um sich greifende Fremdenfeindlichkeit- schliesslich unbewusst motiviert durch unser in der Volksseele reges historische Gedächtnis. Immerhin war Deutschland das Land des grausigsten Antisemitismus bisheriger Zeit, des wildesten Rassismus.

Wir schrieben vor Jahren schon: eine Zeit kann kommen, in der der stärkste Machtrieb nicht dazu bewegen kann, als Politiker ein führendes Regierungsamt zu übernehmen. Gedacht war daran, wie notwendig gewordene Appelle zur Opferbereitschaft ungern nur gehört werden, sogar, wie das Beispiel der Bundeskanzlerin zeigt, überdurchschnittlich grossartige Popularität zerschmelzen lässt. Inzwischen zeigt sich, wie es darüberhinaus direkt lebensgefährlich werden kann, dem Gebot christlicher Nächstenliebe nachkommen zu wollen, daher jeder Fremdenfeindlichkeit zu entsagen. In einem voraufgegangenen Tagebuch war zu berichten, wie sich über mein Handy Hitlers Stimme teufelspredigend meldete mit der Warnung: "Alfred, sei wachsam, ich bin wieder da" - wer? Der Hauptschuldige für welteinzigartigen Antisemitismus und Romahass Deutschlands! Inzwischen erfährt die Nazibewegung frisch fröhlichen Aufschwung. Diese Bewegung, uneingedenk des grössten Verbrechens der deutschen Geschichte, scheut in alter Manier nicht vor Mord und Totschlag zurück, trägt Aufforderungen vor sich her, die Bundeskanzlerin und ihren dem Sozialismus verpflichteten

Vizekanzler dem Galgentod auszuliefern. Die Urheber solcher Morddrohungen sind daran zu erinnern, wie vor einigen Jahren nach stattgehabtem Nürnberger Kriegsverbrecherprozess hauptschuldige Nazis durch Galgentod hingerichtet wurden. Damit war freilich der Hitlerismus nicht abgehängt. Ja, gleich in den Anfangsjahren der Bundesrepublik Deutschland gewannen oftmals alte Nazis in den Ämtern einflussreiche Posten, entsprechende Macht, die auf indirekte Unart, entsprechend versteckt, antidemokratisch agierten. Bundeskanzler Adenauer hatte zwar persönlich unter dem Nazi-Regime Schweres zu erdulden gehabt, aber als gewiefter Politiker erhoffte er sich durch nachfolgende Grosszügigkeit Wählerstimmen auch von altgedienten Faschisten.

Es drohen bürgerkriegsähnliche Auseinandersetzungen. Starkes Echo erregte es, als in Kön die parteilose Kandidatin für den Oberbürgermeisterinnensitz, Reker, ihrer Parteinahme für hilflose Flüchtlinge wegen durch Messerstiche in die Gurgel schwer verletzt wurde, knapp nur der Ermordung durch Abmetzelung entgehen konnte. Das erinnert an Meldungen über Messerangriffe in Jerusalem. Es ist, als wollten diese unheiligen unheilvollen Krieger zurück zum kriegerischen Nahkampf mit aufgepflanztem Bajonet. Schrieb der Militäranalytiker Lidell Hart, Profeten seien dazu da, sich steinigen zu lassen, Politiker, Erfolg zu haben, - ist heutzutage zu verfolgen, wie nüchterne Politiker vom Rang enthusiastischer Profeten/innen werden können, die dementsprechend ihr Leben einsetzen. Erinnert werden wir ebenfalls an den gescheiten Oskar Lafontaine, der vor Jahren bereits knapp mit dem Leben davonkam, weil er ähnlich heute der Frau Reker mit Messerstichen in den Hals schwer verletzt wurde so, als sollte ihm das Reden und Argumentieren unmöglich gemacht werden.. Zu denken ist auch an Herrn Schäuble, der avancierte zu den populärsten Politikern, obwohl er durch ein irrsinniges Attentat zeitlebens an einen Rollstuhl sich gebunden sehen muss, Zu denken ist auch an den US-Präsidenten Kennedy, der einem

Mordanschlag zum Opfer fiel --- während übrigens Massenmörder Hitler durch seinen teuflischen Schutzengel allen versuchten Attentatsversuchen trotzen konnte. so lange, bis er sich selber umbrachte. Hoffen wir, heutzutage würde der Schutzengel im guten Sinne unseren führenden Politikern hilfreich sein. Jedenfalls ist's unübersehbar, wie nur allzuleicht die Grenze zwischen Krieg und Frieden flüssig werden kann, ohne weiteres die auch zwischen Politik und Militärpolitik. Friedrich Nietzsche schwärmte vom Ideal des 'gefährlichen Lebens.. Lebte er heute noch, um unter die Politiker zu gehen, könnte er seinem Idealismus in persönlicher Existentialität gerecht zu werden trachten.

Leider ist vermengt das modern gewordene politische Problem mit religiöser Problematik, der der Auseinandersetzung mit dem Islam. Das zeigt einmal mehr, wie Gewaltentrennung zwischen profaner Politik und sakraler Religiosität zwar unbestreitbar sein muss, was jedoch nicht ausschliesst, und einer Partialwahrheit des Islams Rechnung trägt, wie beide Gewalten gleichwohl untrennbar miteinander verbunden sind, analog zu Gegensätzen, die einer einzigen Natur, eines Seins, daher bei aller Gegensätzlichkeit angelegt sind auf möglichst kreativen Ausgleich.

Doch wo gute Art, lauert in unserer Erbsündenwelt gleich nebenan die Unart, so auch, schliesslich vor allem sogar im Bereich des Religiösen und dessen Verhältnis zur Politik. Religion ist Bezugnahme aufs überweltlich Absolute, ist von Natur und Wesen her absolutistisch, angelegt auf Absolutheitsanspruch, der keineswegs immer, wie vom Christentum angemahnt, verbunden sich zeigt mit dem Gegenpol der Toleranz. Hier kann Ausgleich besonders schwerfallen. So braucht es nicht zu verwundern, wenn der vom ursprünglichen Fundament her kriegerische Islam sich mit demokratischer Fairness besonders schwer tun muss, was sich besonders krass zeigt, wenn islamischer Doktrin zufolge Übertritt zum Christentum mit Todesstrafe sich bedroht sehen muss. - Soeben noch entnahm ich dem

katholischen Nachrichtendienst, selbst im überwiegend islamischen Indonesien, das sich bislang durch rühmenswerte Toleranz den Christen gegenüber auszeichnete, seien 9 christliche Kirche, überwiegend evangelische, niedergerissen worden, wurde also dem Christentum teuflische Gewalt angetan. Empörte und auch recht ängstliche Gegenreaktion kann da nicht lange auf sich warten lassen, sind natürlicher Reaktion, müssen also beiunszulande, bei uns in Deutschland, ja im ganzen Abendland, berechnete Furcht vor islamischen Fundamentalisten auslösen, die aus ihrem Bestreben, einen islamischen sog. Gottesstaat zu gründen, keinen Hehl machen, von ihrem Standpunkt aus gesehen folgerichtig, da Mohammeds Programmatik der Weltoberung nach Realisierung verlangt, wozu Mohammed noch in den letzten Zügen seines absterbenden Erdenlebens Anweisungen gab. Sind hierzulande islamische Fundamentalisten lediglich eine Minderheit, Mohammed hat bereits Glaubensgenossen gerügt, weil sie nicht kämpfen, dafür lieber ihren bürgerlichen Geschäften nachgingen. Minderheiten sind nicht selten analog zu Eliten, die die Gleise für die Zukunft stellen. Auch hier gibt es das Prinzip der cusanischen coincidentia oppositorum, hier der von Minimum und Maximum, in deren Ausgestaltung Minderheiten Mehrheiten werden. Dafür ein recht warnendes Beispiel lieferte die Weimarer Republik, in der das Aufkommen jener Nazis der Fall bzw. der schlimme Unfall war, der die Demokratie zum Einsturz brachte. Diese Warnung können wir garnicht genug beherzigen, müssen wir zusehen, wie radikale politische Kräfte immer mehr jene Kraft und Stärke gewinnen, die sie in die Parlamente, sogar im Brüsseler Parlament, Einzug halten lassen. Da gilt: obsta principiis, wehre den Anfängen, sonst geraten wir in den Kreislauf des Verderbens von Teufelsstrudeln. Niemand kann es mir verdenken, wenn ich in diesem Zusammenhang erinnert werde an den Handy-Anruf in Hitler Stimme: "Sei wachsam, ich bin wieder da" - wieder da also, um der

Demokratie die Diktatur folgen zu lassen, wovon Hitler in seinem letzten Testament als falscher Profet die Voraussage machte, was er mir übrigens vor einiger Zeit als Stimme aus dem Raum heraus ausdrücklich bestätigte. Und da müssen wir verweisen auf Handy-Schreiben eines uns unbekanntem Absenders, der sich Nascensius Nazarenus nennt und sich vorstellt als zukünftiger Retter in der Not. - Vergessen wir nicht, Hitler, der anfänglich erschien als ein Nothelfer, bescherte nach blendend-verblendenden Anfangserfolgen zuschlechterletzt Deutschlands grösste Not.

Beschwert wird sich über 'islamfeindliche Pegida', die vonseiten Rechtsradikaler Unterstützung erfährt. Solche Freunde und nicht zuletzt Freundinnen können sich dem berechtigten Anliegen besorgter Bürger als hochgefährliche Feinde erweisen. Wer sich sachlich-fachlich, z.B. religionswissenschaftlich, mit dem Islam auseinandersetzt, läuft Gefahr, als rechtsradikaler Nazi verleumdet zu werden. Gewiss, die nicht abreissenden Flüchtlingsströme ergiessen sich nicht übers Land in der vollbewussten Absicht, uns zu islamisieren, können es aber zunächst ungewollt besorgen, zumal in einem demokratischen Land, das die Religionen toleriert, allem Fanatismus Absage erteilt, um ungewollt islamistischen Fanatikern Aufschwung zu ermöglichen. Extreme pflegen sich halt zu berühren. Wir fordern Flüchtlinge islamischen Glaubensbekenntnisse auf, unser Grundgesetz zu respektieren, sich dementsprechend auf faire Diskussion einzulassen, um sie damit umgekehrt auf unsere Lebensart zu verpflichten. Damit freilich wird viel verlangt; denn der Islam ist nun einmal von seinem Fundament her nicht demokratisch, bekämpft ja auch ausdrücklich westlich-demokratische Liberalität als pervers. Schlagworte ermuntern, zuzuschlagen. Schlagender Beweis dafür, in des Wortes voller Bedeutung erschlagende Beweise liefern die in der Hauptsache von Moslems weltweit entfesselten Christenverfolgungen, die an frühkirchliches Katakomben-Christentum erinnern, an das Christuswort erinnern: die Antichristen vermeinen ein gottwohlgefälliges

Werk zu verrichten, wenn sie Christenmenschen tödlich verfolgen. Bislang hat der Westen vor solcher Christennot die Augen verschlossen, sich vor Hilferufe die Ohren verstopft, weitgehend entchristianisiert, wie das ehemals christliche Abendland geworden ist. Nunmehr müssen wir in der Blindheit, unserer moralischen Verblendung, die bitteren Folgen zu verspüren bekommen, befürchten Christenverfolgung im eigenen Land, analog dazu, wie wir zwar theoretisch die Massennöte unterentwickelter Länder beklagten, aber erst richtig aufwachen jetzt, da als Folge unserer unchristlichen Weltwirtschaftsunordnung die darunter leidenden Menschen uns in Prozessionen des Grauens auf den Leib rücken. Hinzukommt, wie die Moslems sich geradezu aufgefordert sehen können, in die durch Entchristianisierung entstandene Vakanz hineinzustossen, zunächst mit kleinen Schritten, zuletzt im Hochsprung. Zu erinnern ist an Christi Warnung an Völker, die sich ihrer Auserwählung nicht würdig erweisen wollen; wie wir uns denn ja auch in sinn- und zwecklosen Weltkriegen selbst zerfleischten, um uns damit eine Hölle auf Erden zu bereiten, in deren Unchristlichkeit Adolf Hitlers Pseudoreligion hineinstossen konnte, um diese als fürchterlich erfolgreiche Ersatzeucharistie gegenkirchlich teufelsmesslerisch zu zelebrieren, was entsprechend teuflisch-höllisches Elend heraufbeschwor. Der von Natur aus religiöse Mensch kann ohne Religion nicht auskommen. Heute bereits gibt es schon nicht wenige Konversionen zum Islam, die lawinenartig auswüchsen, wenn solche Konversion mit materiellen Vorteilmnahmen verbunden sind. Distanzierte sich auch die Christenkirche nicht entschieden genug vom Islam, zeigt das, wie die Gefahr eines neuerlichen Konkordatabschlusses mit antichristlicher Bewegung jederzeit allerorts wieder akut werden kann.

Im GENERAL-ANZEIGER schreibt der Kommentator Markus Grabit, Radikale "werden sich in den Parlamenten etablieren. Wenn es so kommt, steht dem demokratischen

Gemeinwesen eine Bewährungsprobe bevor." - Mit dem Wort 'Bewährungsprobe' ist uns das entscheidende Stichwort zugefallen. Unsere Demokratie kommt auf den Prüfstand, wie echt standhaft sie ist. Der Volksmund weiss zurecht: Gegensätze ziehen sich so gegenseitig an wie sie sich abstossen. Wie anziehend oder wie abstossend sich das Leben mit uns gegensätzlichen Menschen gestaltet oder unter dem Stichwort Überfremdung missgestaltet, das muss Anliegen unseres Strebens nach gelungener Bewährungsprobe sein. Es war die Rede und die Schreibe vom 'Kampf der Kulturen'. Zurecht, doch ob es gelingt, Freundschaft der Kulturen anstelle von Feindschaft der Kulturen herzustellen, Gegensätze schiedlich friedlich zwecks gegenseitiger Bereicherung sich anziehen oder feindselig sich abstossen zu lassen, das ist Bewährungs- oder Versagensfeld unserer fällig gewordener freiheitlichen 'Bewährungsprobe'

Der Christenmensch darf nicht islamfeindlich, sein, aber er muss bei aller christlichen Feindesliebe islamkritisch sein, seines Glaubens wegen, muss Stellung beziehen kontra Ungläubigen christlicher Offenbarung gegenüber, zumal wenn diese 'Ungläubige' gewalttätig sind. Steht der Islam der Gewaltentrennung von Politik und Religion feindselig gegenüber, muss uns das gefährlich werden; denn unsere demokratische Politik weiss sich verpflichtet der Liberalität, die um ihrer selbst willen keine Freiheit den Feinden der Freiheit zubilligen kann. So läuft zurzeit bei uns in Bonn ein Prozess gegen Kirchenschänder, die Opferkästen aufbrachen, um das gestohlene Geld den Dschihadisten in Syrien zukommen zu lassen. Gott sei Dank leben Christen hierzulande in einem politischen Rechtsstaat, zu dem sie ohne weiteres hilfesuchend rekurrieren können.

Demokratie bewährt sich im friedfertigen Meinungs-austausch, an dem sich zu beteiligen Mitbürger islamischen Glaubens gehalten sind. Da könnte sich Chance zum friedfertigen Ausgleich ergeben, vorausgesetzt Moslems sind dazu bereit, was leider alles andere als

selbstverständlich ist bei Islamisten, die selbst eigene Familienmitglieder erbarmungslos ermorden, wenn die gegen ihr Glaubensbekenntnis verstossen, gar noch zum Christentum konvertieren wollen. Wie den Nachrichtendiensten zu entnehmen, müssen sich in Flüchtlingslagern alleinstehende Frauen und Christen schwer bedroht sehen. Das ist Wasser auf die Mühlen derer, die Religionskämpfe nach Unart des 30jährigen Krieges befürchten; denn wenn das bereits im kleinen Rahmen eines Lagers geschieht, kann das sich ohne weiteres im grösseren Rahmen wiederholen, wenn Integration misslungen ist, jene, deretwegen nicht zuletzt die Flüchtlinge sich auf ihren schweren, oftmals direkt lebensgefährlichen Weg machten und unentwegt weitermachen.

Leicht ersichtlich, wie das Auswirkungen hat auf den christenkirchlich angestrebten Glaubensdialog. Christen und Moslems müssen sich ihre Religionsfreiheit zugestehen, was freilich in islamisch dominierten Ländern wie Saudi Arabien nicht im geringsten der Fall, daher dort z.B. bereits das Mitführen des Neuen Testaments lebensgefährlich ist. Fremdenfeindlichkeit verstösst selbstverständlich gegen das christliche Zentralgebot der Nächstenliebe, was freilich islamkritische Einstellung nicht ausschliesst. Wie bei jedem 'Sowohl-als-Auch' ist die Praktizierung solcher Haltung schwierig, erfordert zur Durchführung des hierzulande geforderten 'mündigen Bürgers'. Es ist bedenklich, wenn sich der zum Radikalismus tendierenden Pegida-Bewegung nicht wenige Normalbürger anschliessen.

Es ist zwecks Vertiefung des Geltendgemachten zu wiederholen: Der Islam kann mittelfristig, erst recht langfristig die Oberhand gewinnen in dem Grade, wie wir unchristlich werden - umgekehrt dann das Christentum in dominant islamischen Ländern nicht wirken darf, da der Islam in seiner Wurzel demokratiefeindlich ist, wobei übrigens erwähnenswert, wie unsere Aufklärung und deren Demokratie aus christlicher Verwurzelung erwuchs, aber

leider ins Gegenextrem zu voraufgegangenen unchristlichen Fanatikern weithin ins Antichristliche umkippte.

Früher gellte der berechtigte Schreckensruf durch die Lande: Türken vor Wien - die, wären sie erfolgreich gewesen, das Abendland damals bereits so islamisiert hätten, wie sie es bei anderen Balkanstaaten besorgten. Müssen wir heutzutage besorgt ausrufen: Erdogan vor Brüssel? Der Eindämmung der Flüchtlingsströme wegen neigen wir dazu, unsere Grundprinzipien an einen Mann zu verraten, der eindeutig hitleristische Züge hat. Realfaktor erweist sich einmal mehr als stärker denn Idealfaktoren., was zuletzt unweigerlich realistische Folgen nach sich zieht, keineswegs ideale. -

Einmal mehr hoffe ich persönlich, mich mit solchen politischen Diagnosen zu irren, in Analogie dazu, wie ich hoffe, nur zu halluzinieren, subjektivistischer Täuschung ausgesetzt zu sein, wenn ich vermeine, Angriffe von Dämonen mich ausgesetzt sehen zu müssen, deren blosse Existenz zu leugnen wir nur allzu willig sein möchten, um nicht auf persönlich-existentieller Weise deren abscheuliches Vorhandensein bestätigen zu müssen. .

Für die Flüchtlinge ist Deutschland vom Ideal eines Traumlandes der Insel der Seligen. Sind wir Deutsche eigentlich 'selig', wir, die wir - materiell gesehen - weithin im Vergleich zu anderen Ländern tatsächlich wie auf einer Insel der Seligen wohnen? Da ist Vorsicht angebracht für Christenmenschen, die Christi Bergpredigt belehrte: Selig werden die, die jetzt weinen, unselig die, die zurzeit lachen. Nehmen wir das ernst, weil wir daran glauben, kann uns das Lachen nur allzuleicht vergehen - wie es uns übrigens Beelzebub einmal androhte, als uns teuflische Schabernacksdämonie schallend lachen liess. Gleich nach dem Erdentod wird sich entscheiden, ob uns die Art oder Unart der Arche auf dem Styx zur Insel der Seligen oder der der Unseligen befördert.

Die Medien zeigen Bilder über Flüchtlingszüge, oftmals solche angstvoll verzerrter Kindergesichter, jedesmal im Prinzip genauso erschütternd wie jene an der Küste angeschwemmte Kinderleiche, die kürzlich weltweites Entsetzen und Mitleid auslöste, was uns sagen lassen konnte: so unheimlich schnell diesem Leben ein Ende gesetzt wurde, dieses Kind kann uns beispielhaft stehen dafür, wie keines Menschen Leben sinnlos, jeder Mensch auf je eigene Weise seine irdische Mission zu erfüllen hat, in diesem konkreten Kindes-Fall eine weltweit bewegende. Woran mich diese Bilder ebenfalls erinnern? An Berichten von Landsleuten, solche auch der Nachbarschaft, denen zufolge sie sich an die 1945er Fluchtbewegung mit ihren Eltern nicht oder nur schattenhaft noch erinnern können. Dabei kann klarwerden, wie solche Kindheitserfahrungen apokalyptischen Schreckens analog zu solchen schon im Mutterschoß ein Leben lang nachwirken, unbewusst, drum nicht selten umso tiefer eingespeichert in kindliche Seelen, wie diese unvergesslich wurden - Analog dazu erinnere ich mich, wie vor einigen Jahren in Bayerns Bad Wiessee die Gottmenschenmutter aus der Kirche kam, stürmisch auf mich zueilte, stürmisch auf mich einredete, deren Aussage ich aber vergessen habe - um mir klar darüber zu sein, wie die angstvollen Warnungen tiefenseelische Nachwirkungen haben, mich entsprechend beeinflussen. Ähnlich verhält es sich mit Entrückungen - deren ich selber auch eine erfuhr - deren Erfahrungen sich die betroffenen Personen nicht mehr bewusst sind, wenn, wie ich es bei Kollegin Zü erlebte, nachträglich nur noch im Zustand der Hypnose, in der allerdings klarer Aussage. Als wir im belgischen Marienerscheinungsort Banneux die dortige Kirche aufsuchten, wurde Kollegin Zo urplötzlich aus unserer Mitte entrückt, eine geraume Weile über, bis ich mitansah, wie sie aus der Erde auftauchte, um sich an einer Mariensäule, hochzuziehen, was denken lassen kann an die christliche Offenbarung über die Auferstehung der Toten aus ihren Gräbern am Jüngsten Tag. Nachträglich hat die Kollegin nie

berichtet - wohl auch bewusst nicht können - was ihr bei ihrer Entrückung widerfuhr. Auf Nachfrage erklärte Luzifer, sie sei bei Heydrich gewesen. Dieser war ein Oberschergen Hitlers, wurde Opfer eines Attentats, soll auf dem Sterbebett seine Untaten bereut und mit jenseitiger Läuterung davongekommen sein. Ob diese Auskunft über Heydrich stimmt, ist Glaubenssache, aber ganz genaue Wissenssache ist für mich persönlich die stattgehabte Entrückung im Wallfahrtsort selber. -Das alles wiederum kann uns anzeigen, wie nach dem Erdentod so etwas wie Entrückung unseres Personkerns platzgreift, eine, die uns zurechtrückt so, wie es uns fürs Jenseits bestimmt. Dort allerdings erfahren wir in übernatürlicher Dimensionalität Überbewusstsein, das unser vorausgegangenes Leben blitzartig an uns vorüberziehen lassen soll, in voller Stärke bis in letzte Einzelheiten, was uns signalisiert, wie unsere raumzeitliche Dimension zeitrafferähnlich überräumliche und überzeitliche Konzentration erfährt, in uns Verständnis weckt für den Hinweis Petri, vor Gott sei ein Jahrtausend wie ein Tag. Dementsprechend intensiv sich unsere Erfahrungen in der Überwelt gestalten oder auch im Läuterungsort oder in der Hölle missgestalten. Nichts in der Welt bleibt unausgewirkt, hat zuletzt Auswirkungen, über unser Weltall hinaus in der Überwelt,, in die wir unsere Welt mit uns herüberholen.

Die Leiden der Flüchtlinge erinnern an Friedrich Nietzsches Gedicht: 'Die Krähen ziehen schwirren Flugs zur Stadt ... wohl dem, der jetzt noch Heimat hat', um zu schliessen mit: "weh dem, der keine Heimat hat." Auch im geistseelischen Sinne gilt: Sinnentleerung kann uns heimatlos werden, schier verzweifeln lassen, um nicht selten in letzter Konsequenz Aus-Flucht zu suchen im so genannten Selbstmord, der aber nur Freitod heissen kann, da wir unser Eigenselbst garnicht umbringen können, daher wir nach dem Tode erfahren, wie es ewige Heimat gibt oder auch höllische Unbehaustheit, ewige Heimatlosigkeit, da uns der Himmel als Vollendung aller Heimatlichkeit verschlossen bleiben musste, so wie wir es in unserer ungläubigen Unchristlichkeit selbst

verschuldeten. . - Gerne singen wir das Kirchenlied mit: "Wir wandern ohne Ruh in mancherlei Beschwerden der ewigen Heimat zu." Wer daran glaubt, braucht nicht zu verzweifeln, gar in den Freitod zu 'flüchten'. Sagt Shakespears" Hamlet: "Sein oder Nichtsein, das ist die Frage" -so ists die Frage eben auf Sinn oder Unsinn unseres Daseins. Wie positiv oder negativ, wie gläubig oder ungläubig wir darüber entscheiden, ist Sache unserer uns vom Tier unterscheidenden Freiheit, der es nur mithilfe übernatürlicher Gnade gelingt, sich richtig, weil gottwohlgefällig zu entscheiden, mit dieser Gnadenhilfe aber sehr wohl.

Inzwischen ging Slowenien dazu über, sich durchs Militär des Andrangs der Flüchtlinge zu erwehren - als sollten Soldaten gegen Hochwassergefahr Deichbauten einrichten helfen. Ungarn verstand sich gleich anfangs zu diesem Schritt. Darüberhinaus mobilisiert die deutsche Bundeswehr Transall-Flugzeuge, um mit deren Hilfe eine schnellere Abschiebung von abgelehnten Asylbewerben durchzusetzen, was durchaus dem Einsatz sanfter Gewalt gleichkommt. Kommt Militär zum Einsatz, gehts zu, als befänden wir uns im Kriegszustand, der denn ja auch tatsächlich durch kriegerische Einsätze in Syrien, Afganistan und Irak ausgelöst wurde. Unsere Kommunen stöhnen unter ihren Finanzproblemen. Deren Stöhnen wird zum hilfeschreienden Aufschrei, wird den Gemeinden nun zu allem Überfluss Hilfe für Flüchtlinge zugemutet, also nicht zuletzt weitere finanzielle Belastung bis hin zur unerträglich gewordenen Überbelastung.. Himmelschreiende Not der Flüchtlinge bringt Aufnahmeländer in Not, lässt Not teilen - was z.B. bei Verhältnissen bisheriger Weltwirtschaftsunordnung nicht der Fall war. In Abwandlung eines Pauluswortes ist fortzufahren: Leidet ein Glied, leiden bald alle Glieder des Organismus Menschheit, erweist sich Leid als ansteckende Krankheit. Der Schmerzensdruck auf Europa im allgemeinen, auf Deutschland insonderheit, wächst sich in

des Wortes voller Bedeutung 'bedrückend' aus. In zwei apokalyptischen Weltkriege als Strafgerichte Gottes wurden beinahe alle Ländern Europas mithineingerissen, umso reissender, je mächtiger sie waren. Was sich zurzeit in Syrien abspielt, ist ein Krieg, dessen Unglück erneut hiesige Welt trifft und betroffen machen muss. Wiederum in Abwandlung eines Wortes, diesmal des Volksmunds, wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen, ist entsprechend zu beklagen: wer fürchterlichen, entsprechend Fürchte erregenden Schaden hat, braucht für die Hetze gegen ihn nicht zu sorgen, sogar solche, die heutzutage digital schrankenlos verbreitet werden kann. Nachfolger von Hitlers Reichspropagandaminister Goebbels finden ein weites breites Betätigungsfeld, das mit technischen Mitteln zu bestellen, von denen selbst ein Goebbels nur träumen konnte. Hetze ist eine Untat, die für nachfolgende Untaten praktisch-faktischer Unart entscheidend mitverantwortlich sind, so eben wie eigens so genannte Schlag-Worte zu Schlägereien führen können, nicht nur im Kleinen, ohne weiteres auch im Grossen.

In Aufmärschen der Pegida-Bewegungen, die durch nicht abebbende Flüchtlingsströme neue Stromkraft gewann, kam es auch zu Schmähreden, aus denen ersichtlich, wie wir in unserem Egoismus keinen Anteil nehmen wollen am Leid derer, die in die Heimatlosigkeit verstossen wurden, die den Sinn ihres Lebens unbeschadet aller hieniedigen Aussichtslosigkeiten bejahen, um so auch im Erdenleid jene Stärkung zu erfahren, die vor der Sünde des Sichflüchtens in den Freitod bewahrt. - Im Verlauf besagter Pegida-Aufmärschen kam es zu unverantwortlichen Ausrufen, gegen die Anklage der Volksverhetzung erhoben wird. Daraus ergibt sich notwendigerweise eine Einschränkung der Meinungsfreiheit. Doch verdammt nah liegt die Entartung, eine, die z.B. jüngst islamische Fundamentalisten bewog, in Paris Herausgeber eine Satirezeitschrift zu ermorden, weil sie auf Beleidigung

Mohammeds Todesstrafe setzten und auch vollstreckten. Das löste weltweit Entsetzen aus, liess Partei ergreifen für Meinungsfreiheit, die sich der Satire bedienen kann, wie überhaupt die Kunst der Komödie zu den grössten Künsten der Menschheit gehört. Diktaturen dulden solch freie, auf Freiheitlichkeit pochende Künste nicht. - Wenn nun gegen 'Volksverhetzung' gerichtlich vorgegangen wird, wirft sich sofort die Frage auf: wo ist die Grenze solcher Anklagen. Diktatur zögert nicht, eigene Grenzüberschreitungen zu rechtfertigen - indem sie, übrigens analog den islamistischen Fundamentalisten, Todesstrafe vollzieht z.B. wegen Beleidigung des Führer oder Stalins oder wessen anmassenden Diktators immer. - Ein 'Volksverhetzer', dessen Satiren einen Verleger und auch öffentlichen Beifall fanden, wird soeben bestraft, nicht zuunrecht, indem der Verlag ihm den Vertrag aufkündigt, seine Schriften nicht mehr publiziert. Aber wie ists bestellt, wenn Bestrafung der Meinungsfreiheit erfolgt, indem sich gleich anfangs überhaupt kein Verleger findet? Die darüber zu entscheiden habenden Instanzen können über ihnen unerwünschte Kritik lebenslängliche Bestrafung verhängen, nicht zuletzt in Fortsetzung der gewaltsamen Unterdrückung echter Profeten, für die niemand Geringerer als der Herr Jesus Christus beispielhaft steht. Wo ist die Grenze? Beachten wir in diesem Zusammenhang ebenfalls: Die Kirche an sich berechtigter dogmatischer Ansprüche unverzichtbarer Urgrundsätze läuft schneller als gedacht Gefahr, ungebührlicher, also direkt sündhafter Dogmatisierungen und damit verbundener diktatorischer Willkürlichkeiten.

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert ein Urteil aus Luxemburg für den Datenschutz, für uns hier erwähnenswert, weil das Urteil zustandekam durch Intervention eines österreichischen Nutzers des sozialen Netzwerkes Facebook, der besorgt war um die Sicherheit seiner auf US-Servern gespeicherter Personendaten.

Das erinnert mich an meine Klage, gerichtet ans Bundesverfassungsgericht mit dem Anheimgen, das Verbot von Veranstaltungen aufgrund islamischer Drohungen müsse verboten werden, was ich versah mit der Einschränkung, den Bürgern müsse vorher die Drohung mitgeteilt werden, damit diese über ihr eigenes Vorgehen oder ihr Zuhausebleiben in Freiheit selber entscheiden könnten. Darüberhinaus sei der Einwand zu entkräften, es fehle an offiziellen Sicherheitskräften, mit dem Hinweis auf Möglichkeiten der Initiativen zur Bürgerwehr. Auf keinen Fall dürfte dem Druck mörderischer Drohungen stattgegeben werden. Wenn irgendwo Demokratie auch wehrhafte Demokratie zu sein habe, dann in diesem Falle. Die Antwort des BVerfG war ablehnend, meines Erachtens durchsichtig winkelig. Der Verdacht muss aufkommen, das Bundesverfassungsgericht wolle nicht gegen sich selbst vorgehen. Die Möglichkeit, einer Klage gegen das BVerfG selbst gibt es nicht, da deren Entscheid dogmatischer, unanfechtbarer Dignität. - Wie es darüberhinaus Gott sei Dank Rekurs zum Gottesgericht geben kann, soll uns hier nicht näher beschäftigen

Ich könnte meinen Protestgang erneuern, werde das auch versuchen in dem Augenblick, wo sich Drohungen besagter Unart wiederholen. Allerdings wären meine Erfolgsaussichten gering, da mit Rückendeckung von um ihre Freiheit besorgten Bevölkerungsteilen nicht zu rechnen ist. Auch will ich keinen Rechtsanwalt bemühen für eine Sache, für die ich selber plädieren und mir Kosten ersparen kann.

Bei dieser Gelegenheit geht mir auf, wie ich persönlich so etwas bin wie ein Pechvogel. Was immer ich unternehme, es geht daneben, ist erfolglos. Das verhält sich analog dazu, wie es Zeitgenossen gibt, denen es direkt in die Wiege gelegt ist, Geld und Vermögen anzuziehen, wie andere auf Geldeinnahmen direkt abstossend wirken, gradeso als sie prädestiniert. Calvins Lehre, Erfolg sei ein Zeichen für göttliche Auserwählung, ist vom echt evangelischen, aus den

Evangelien schöpfenden Christentum her abzulehnen - allerdings können wir auch hier eine Partialwahrheit ausmachen. Unser Herr Jesus Christus war zunächst erfolglos bis zum Kreuzestod - um durch seine Auferstehung und Himmelfahrt dann doch den Enderfolg auf seiner Seite zu haben. Das sagt gläubigen Christenmenschen ebenfalls: endgültiges Urteil über Erfolg oder Misserfolg erfolgt nach dem Tode durch Gottes Richterspruch, durch seine Beurteilung oder auch Verurteilung, z.B. zum läuternden Fegefeuer.

Die Finanzkatastrophe Griechenlands sorgte längere Zeit über für Schlüsseln und unermüdete Redeturniere, um nun, da uns die Katastrophe, die Flüchtlinge betroffen hat, in den Hintergrund geraten zu sein. Doch war aufzuhören, als der IWF Griechenland drohte, auszusteigen an der Beteiligung des bewilligten dritten Hilfspaketes, würde den Verpflichtungen nicht genügend nachgekommen.

Rückschauend ist wohl zu befinden: In gewisser Hinsicht konnte Griechenland von Glück sprechen, weil zur damaligen Entscheidungszeit noch keine Flüchtlingsnot ausgebrochen, die starke finanzielle Belastungen mit sich bringt. Es wäre fraglich gewesen, ob die Genehmigung unter Umständen heutiger Belastungen bewilligt worden wäre. So gesehen hat Griechenland Glück gehabt. Das zeigt einmal mehr, wie eine Belastung nicht alleine daherkommt, sondern gleich in Geschwadern dahergefliegen kommt.